

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Beschreibung einer Reise aus Teutschland durch einen Theil von Frankreich, England und Holland

Günderode, Friedrich J.

Breslau, 1783

VD18 90619919

Beschreibung des in England ueblichen Hahnenkampfs

[urn:nbn:de:bsz:31-256677](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-256677)

Beschreibung des in England üblichen Hahnenkampfs.

Der in England, von undenklichen Zeiten her übliche Hahnenkampf *) , ist eine von denen Sachen, welche eben beschwezen, weil sie an sich so klein und unbedeutend, dennoch umständlich und mit so vielem Ernste behandelt werden, merkwürdig sind.

Diese Hahnengefechte werden öfters bey London selbst, und auch in mehreren Orten Englands gehalten; die beträchtlichsten und berühmtesten aber sind diejenigen, welche in New market allemal während der Rennzeit, und zwar täglich einige Stunden bevor die Pferderennen angehen, ihren Anfang nehmen, und bis es Zeit ist sich dahin zu verfügen, dauern.

Zu

*) Solche Hahnenkämpfe sind schon bey denen Griechen gebräuchlich gewesen; in denen Ostindischen Inseln sind sie von undenklichen Zeiten her herkömmlich, und man glaubt, daß sie von daher in England eingeföhret worden.

Zu diesem Schauspiel aufgeführtes Haus.

In New market ist ein besonderes Haus zu diesem Schauspiel erbaut, welches dem König zugehört; dessen innere Einrichtung ist eben so wie die eines anatomischen Saals, unten ist ein großer runder Tisch mit Matten überlegt, dessen Mittelpunct mit Kreide bezeichnet ist; um diesen Tisch sind Bänke in der Rundung herum, welche immer höher sind, und also das Ganze die Gestalt eines Trichters hat, weßwegen alle Zuschauer gleich gut sehen können. Der Eingang in dieses Haus wird mit $\frac{1}{4}$ Caroline bezahlet.

Besondere Raze von Hähnen werden dazu gebraucht.

Zu diesen Gefechten werden nur Hähne genommen, und diese sind von besonderer Raze, worauf denn auch alle Aufmerksamkeit gewendet wird, daß sie rein bleibe; mehrere Personen geben sich mit deren Erhaltung ab, und haben immer solche Streiflöwen vorräthig.

Man hat schon mehrere Versuche gemacht, diese Raze auch in andere Länder zu versetz-

versehen, es ist aber noch nie gelungen, sondern sie haben sich immer degeneriret.

Dieses Gesecht wird durch die Zeitungen kund gemacht.

Dieses Gesecht wird allemal durch die Zeitungen öffentlich bekaant gemacht. Dasjenige Hahnengesecht, welchem ich in Newmarket mit bewohnte, wurde auf folgende Art in denen Zeitungen angekündigt —

Great Main of Cocks between Philip Burlton Esq. and Iohn Richard Dakhwood Esq. wil be fought during this meeting.

Es müssen gewisse Regeln dabey beobachtet werden.

So unbedeutend nun auch dieses Gesecht an und für sich ist, so wird es doch mit aller Genauigkeit behandelt, und nach gewissen festgesetzten Regeln gehalten, welche nie überschritten werden dürfen.

Die zum Streit bestimmte Hähne werden gewogen, und sind meistens vier Pfund schwer, selten daß sie mehr wiegen. Diese
nige

nige, welche gegen einander fechten sollen, müssen von gleichem Gewichte seyn.

Wie sie aussehen.

Diese Race von Hähnen ist nicht besonders groß, und meistens von gemischten ganz gemeinen Farben; sie haben im Aeußern nichts ausgezeichnetes und sehen denen gewöhnlichen Hähnen, wie sie unsere Bauern auf dem Lande halten ziemlich ähnlich.

Wie sie zum Streit gerüstet werden.

Diejenige Hähne welche zum Streit bestimmt sind, werden vorher in eine ganz klägliche Verfassung gesetzt. Es werden ihnen nämlich die Flügel gestümpft, und der Schweif fast ganz abgeschnitten; um den Hintern herum werden ihnen die Federn ausgerupft, und den Kamm schneidet man ihnen ganz vom Kopf ab. Zur Schablos-haltung dieser vielen Stücke, welcher man sie beraubet, werden sie mit Sporen versehen, diese bestehen in einem sehr spizigen und ziemlich langen stählernen Stachel, welchen man ihnen über der hintersten Klaue, und zwar so, daß die Spitze rückwärts und et-

was

was in die Höhe steht, mit ledernen Riemen an jedes Bein besonders befestiget.

Vorbereitung zu diesem Gefechte.

Dieses Gefechte geschieht immer nur Paarweise, es erscheinen nämlich immer nur zwey zugleich auf dem Kampfplatz, welche gegen einander streiten; aber es werden in einem Morgen vier bis fünf dergleichen Gefechte nach einander gehalten.

Diejenige, welche gegen einander kämpfen sollen, werden, jeder von einem besondern Mann, in weissen Säcken versteckt, herbey getragen; diese beiden Männer stellen sich an den benannten Tisch, welcher denn den Kampfplatz ausmacht, gegen einander über, und jeder zieht seinen Hahn aus dem Sacke heraus, alsbald kommt ein dazu Bestellter herbey, und sieht nach, ob es auch diejenige sind, welche man erwartet.

Von denen Wetten hierbey.

So bald als diese Thiere gesehen werden, entsteht ein allgemeiner Lermen unter denen Zuschauern, jeder ruft aus, auf welchen von beyden er wetten will, und wie viel er daran

daran setzt, andere antworten darauf, und
 der Lermen wird so groß, daß man nichts
 davon versteht, wenn man in diesen Wett-
 arten nicht bewandert ist. Es wird alles
 in wenig Worten abgethan; der eine ruft, ich
 wette so viel, ein anderer, und bisweilen se-
 hen sich diese beide gar nicht, und kennen sich
 wohl auch nicht einmal, ruft ich halte! und
 bey allem diesem Lermen durch einander ge-
 schieht doch kein Unterschleif, so bald das
 Gefechte entschieden ist, wird alles richtig
 ausbezahlet. Selbst unter dem Gefechte
 dauert der Lermen derer Wettenden immer
 fort; je nachdem sich das Glück des Ge-
 fechtes auf die eine oder die andere Seite
 lenket, werden die Wetten vermehret, verän-
 dert, oder auch neue angestellt. Oft ge-
 schieht es, daß diese Wetten sehr ungleich
 sind, und je nach der Lage der Sache, wohl
 1 gegen 50, und noch ungleichere Verhält-
 nisse obwalten.

In allem sind diese Wetten bey weitem
 nicht so beträchtlich als die bey denen Pfer-
 derennen, doch sind sie viel höher als man
 sich bey einer so nichts bedeutenden unnützen
 Sache gedanken sollte.

§

Wie

Wie der Kampf angeht.

Dieser Kampf geht auf folgende Art an; die beiden Leute, welche die Hähne herbey getragen haben, halten selbige einigemal gegen einander, um sie an einander zu hezen, alsdenn nehmen sie ihnen andere hierzu bestellte Personen ab, welche *Pitters*, oder *Setters to* genannt werden, und halten sie wieder so lange gegen einander, bis sie glauben, daß sie hinlänglich erbittert auf einander sind, alsdenn lassen sie selbige beide zugleich los.

Beschreibung des Kampfes.

So wie sich nun diese beiden Thiere frey spüren, gehn sie, aber ziemlich phlegmatisch, aufeinander los, doch springen sie einigemal gegen einander, und beißen sich gleich nach denen Köpfen, bisweilen machen sie auch Gebrauch von ihren Sporen, und hauen ihrem Gegner nach dem Kopf, wenn sie ihn recht treffen, so fällt er auch gleich hin und ist todt.

Während dem Gefechte bleiben die beiden Leute, welche die Hähne herbey gebracht haben, an dem Tisch stehen, um sie zu secundiren,

ren, und geben genau Obacht, um ihnen gleich heyzuspringen, wenn sich etwan einer mit dem Sporn, oder mit denen Klauen in die Matten verwickeln, auf den Rücken stürzen, oder in irgend eine andere wehrlose Lage kommen sollte.

Ausgang dieses Kampfes.

Ein solcher Kampf dauert gemeiniglich nicht lange, denn beide sind bald außer Athem und bekommen blutige Köpfe. Der Ueberwundene bleibt meistens todt auf dem Schlachtfeld, oder ist doch wenigstens außer Stand sich zu wehren, und seinem Ende nahe; in diesem Fall, wenn er nämlich ganz ohne Hoffnung da liegt, übt man die Barmherzigkeit an ihm aus, daß man ihm die Kehle vollends zudrückt, unterdessen der Ueberwinder stolz auf dem Kampfplatz, nämlich auf dem Tisch spazieren geht, und alsdenn wieder sorgfältig bewahret wird, um bey einer andern Gelegenheit den Tod zu empfangen, welchen er diesesmal gegeben hat. Bisweilen ist aber auch der Ueberwinder so sehr abgemattet und verwundet, daß er bald nachher das Leben verlieret.

Anmerkung. Unbegreiflich ist's, wie so viele vernünftige Leute, ja eine ganze Nation, welche für die allgemein-vernünftigste bekannt ist, eine so läppische Sache mit gravitäischem Ernst behandeln, und ein eigentliches Geschäft daraus machen kann.

Reise nach Cambridge.

Von New market reisete ich folgendes nach Cambridge, welches noch 12 Meilen Wegs sind. Die Straße dahin ist sehr gut, das ganze Land umher ist eben, scheint aber keinen fruchtbaren Boden zu haben; demohngeachtet ist die Gegend nahe um Cambridge schön und angenehm.

Cambridge an und für sich ist eine ziemlich beträchtliche, aber ganz und gar nicht schöne Stadt.

Univer-